



# Deputierte lernen

Die örtlichen Sowjets der Volksdeputierten unseres Gebietes wie auch des ganzen Landes bringen ihre Tätigkeit im Einklang mit der neuen Verfassung der UdSSR und wirken daraufhin, daß die Bestimmungen und Artikel des Grundgesetzes allseitig befolgt werden.

Die Verfassung der UdSSR schafft günstige Voraussetzungen für die weitere Vervollkommnung des Stils und der Methoden der organisatorischen und erzieherischen Arbeit der Sowjets, für die Hebung der Rolle und Verantwortung der Volksdeputierten für die Erfüllung der Aufgaben des Wirtschafts- und Kulturaufbaus und die Befolgung der sowjetischen Gesetze.

Die Frage über die Tätigkeit des Karagandaer Gebietsvollzugskomitees in Organisation der Schul- und Kulturaufbauarbeiten in den Kader der örtlichen Sowjets wurde vom Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR erörtert und dieselbe bezieht sich auf die Bestimmungen mit den Forderungen dieses Beschlusses wurde eine bestimmte Arbeit zur weiteren Besserstellung und Intensivierung der Schul- und Kulturaufbauarbeiten zur Verstärkung ihrer Verbindung mit der praktischen Tätigkeit der Vollzugskomitees geleistet. Zu diesem Zweck wird in den Seminaren und Schulen für Sowjetaufbau große Beachtung theoretischen Fragen sowie dem Erfahrungsaustausch dem Studium der Tätigkeit einzelner Vollzugskomitees, ihrer Abteilungen und Ämter sowie aller Deputierten geschenkt.

Auf Empfehlung des Gebietsvollzugskomitees wurde ein einheitliches System der Schul- und Kulturaufbauarbeiten der Rayon-, Stadt-, Dorf- und Siedlungssowjets der Volksdeputierten gebildet. Die Periodizität der Seminare und der Schulen zu Fragen des Sowjetaufbaus festgesetzt.

Es wurden Perspektivpläne der Schulung der Deputierten, der leitenden Sowjetarbeiter und der Aktive erarbeitet und beschlossen. Darin ist das Studium von Fragen vorgemerkt, die mit dem Gesetz der UdSSR über den Status der Deputierten, mit den Artikeln der Verfassung der UdSSR und der Republik über die Sowjets, mit den Bestimmungen der Verfassung der UdSSR und der Kasachischen SSR verbunden sind.

Die Vollzugskomitees der örtlichen Sowjets sorgen dafür, daß die Pläne der Schulung der Volksdeputierten und der leitenden Sowjetfunktionäre erfolgreich realisiert werden.

So hat das Gebietsvollzugskomitee im November des vergangenen Jahres den Tag der Deputierten der Verfassung der UdSSR gewidmet. Doktor der juristischen Wissenschaften, Oberassistent am Institut für Philosophie und Rechtswissenschaften der Kasachischen SSR M. Sachpaw machte für die Abgeordneten des Volkes den Bericht „Die neue Verfassung der UdSSR und die weitere Entwicklung der sozialistischen Demokratie“.

Der Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR, Brigadier in der Kohlegrube „Michalowskaja“ J. Misagajew, erzählte über die Arbeit der Außerordentlichen siebenten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR, auf der das Grundgesetz des Sowjetlandes verabschiedet wurde, über seine Teilnahme an der Arbeit der Redaktionskommission zur Vorbereitung der endgültigen Fassung des Grundgesetzes der UdSSR.

Der Hebung der Rolle der Volksdeputierten in der Lösung von Fragen des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aufbaus im Lichte der Verfassung der UdSSR und der Kasachischen SSR vor, Programmziele werden in der praktischen Tätigkeit einzelner Vollzugskomitees, sozialen und Kultureinrichtungen geplant.

Zum Unterschied von den vergangenen Jahren wurden zwecks vollerer Erlassung der Mitarbeiter aller Stufen der Sowjets durch die Schulung die Programme für die Sekretäre der Vollzugskomitees der Dorf- und Siedlungssowjets, der Volksdeputierten, der Abteilungsleiter der Rayon- und Stadtvollzugskomitees, für die Vorsitzenden und Sekretäre der Ständigen Kommissionen des Gebietsowjets der Volksdeputierten erarbeitet.

Die Tätigkeit der Vollzugskomitees des Gebiets in der Organisation der Schulung der Deputierten der leitenden Sowjetfunktionäre beeinflusst positiv deren Aktivität und die Effektivität der Arbeit der Sowjets. 1977 haben während den Tagungen der örtlichen Sowjets 3 865 Deputierte, oder 55,8 Prozent ihrer Gesamtzahl, Ansprachen gehalten. Sie machten 165 Anfragen an die Leitungsgänge und einzelne Leiter. Die Ständigen Kommissionen beteiligten sich an der Vorbereitung von 2 358 Fragen, die in den Tagungen der Sowjets erörtert wurden.

Positive Erfahrungen in der Organisation der Schulung der Deputierten hat das Vollzugskomitee des Stadtowjets der Volksdeputierten in Temirtau gesammelt. Hier gibt es zahlreiche junge Deputierte. In jedem Quartal werden für sie Vorlesungen und Berichte zu aktuellen Fragen or-

ganisiert. Eine besondere Beachtung wird dabei dem Studium von der Anwendung der Grundlagen der sowjetischen Gesetzgebung geschenkt.

Das Stadtvollzugskomitee schenkt eine ungeschnittene Aufmerksamkeit der Schulung der Deputierten, der Stellvertreter und der Sekretäre der Ständigen Kommissionen sowie der Leiter der Ansprachen von Letzteren werden Seminare zum Erfahrungsaustausch organisiert.

Die Thematik der Referate und Ansprachen der Teilnehmer der Seminare zum Austausch von Wissen, Erfahrungen, das Bekanntwerden von Fragen des Sowjetaufbaus, der praktischen Tätigkeit der Sowjets der Volksdeputierten des Gebiets zur Leitung des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aufbaus im Lichte der Forderungen der Verfassung der UdSSR und der Kasachischen SSR vor, Programmziele werden in der praktischen Tätigkeit einzelner Vollzugskomitees, sozialen und Kultureinrichtungen geplant.

Zum Unterschied von den vergangenen Jahren wurden zwecks vollerer Erlassung der Mitarbeiter aller Stufen der Sowjets durch die Schulung die Programme für die Sekretäre der Vollzugskomitees der Dorf- und Siedlungssowjets, der Volksdeputierten, der Abteilungsleiter der Rayon- und Stadtvollzugskomitees, für die Vorsitzenden und Sekretäre der Ständigen Kommissionen des Gebietsowjets der Volksdeputierten erarbeitet.

Die Tätigkeit der Vollzugskomitees des Gebiets in der Organisation der Schulung der Deputierten der leitenden Sowjetfunktionäre beeinflusst positiv deren Aktivität und die Effektivität der Arbeit der Sowjets. 1977 haben während den Tagungen der örtlichen Sowjets 3 865 Deputierte, oder 55,8 Prozent ihrer Gesamtzahl, Ansprachen gehalten. Sie machten 165 Anfragen an die Leitungsgänge und einzelne Leiter. Die Ständigen Kommissionen beteiligten sich an der Vorbereitung von 2 358 Fragen, die in den Tagungen der Sowjets erörtert wurden.

Bedeutend aktiviert hat sich die Tätigkeit der Wahlkreise. Bereits in einem halben Jahr nach den Wahlen haben die Deputierten zusammen mit den Leitungsorganen die Erfüllung von 2 082

Wahleraufträgen bezüglich verschiedener Aspekte der örtlichen Verhältnisse organisiert, was 38,6 Prozent ihrer Gesamtzahl ausmacht.

Inspiziert durch die Beschlüsse des Oktoberplenums (1977) des ZK der KPdSU, die Annahme der neuen Verfassung der UdSSR haben die Auserwählten des Volkes beachtliche Erfolge in der Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU sowie der Erfüllung der Aufgaben des zehnten Planjahres und des Jubiläumsjahres erzielt.

Von den 300 Deputierten des Temirtauer Stadtowjets sind 198 im Betrieb tätig. Die Namen der Deputierten des Stadtowjets S. W. Droschshin, R. Tjukowa, Sh. Danabajewa sind in der ganzen Stadt bekannt. Sie haben viele nützliche Seiten in die Geschichte des Karagandaer Hüttenkombinats sowie in die Chronik des Aufbaus der Stadt Temirtau geschrieben.

Der Karagandaer Millardentonne, Steinkohle, hat die Held der sozialistischen Arbeit, Leiter der Vortriebsbrigade in der Kohlegrube „Maikuduskaja“, Deputierter des Karagandaer Stadtowjets der Volksdeputierten A. A. Kubatschuk einen wertigen Beitrag geleistet. Seine Brigade gehören vier Spitzenleistungen im Vortrieb im Karagandaer Kohlenbecken. Sie überbietet bereits drei Planjahre nacheinander die Norm der Vortriebsarbeiten. Die Brigade hat sich verpflichtet, das Programm dreier Planjahre zum ersten Jahrestag der Verfassung der UdSSR zu erfüllen.

Verdiente Autorität genießt in seinem Kollektiv auch der Deputierte des Sowjets des Stadtbezirks Oklajskoy von Karaganda S. Tukumysow. Abteufelbrigade eines Abschnitts für Vorbereitungsarbeiten in der Kostenkontrolle, die er leitet, arbeitet im Betrieb und erfüllt ständig sein Schichtlohn. Er ist ein aktives Mitglied der Ständigen Kommission für Kommunalwirtschaft. Die Schulung der Deputierten der Sowjets und ihrer Aktivisten ermöglicht es, das Niveau der organisatorischen Tätigkeit der Sowjets in den Wahlkreisen, in den Wohnorten der Werktätigen und im Betrieb wesentlich zu erhöhen, die Kontrolle über die Erfüllung der Beschlüsse zu verbessern und eine aktive Beteiligung am wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau aller Volkswirtschaften zu erzielen. Sie trägt letzten Endes auch zur Erfüllung der Aufgaben des zehnten Planjahres bei.

**A. OMAROW,**  
Leiter der Organisationsabteilung im Karagandaer Gebietsvollzugskomitee

# Dieser schwere Beruf

**HURRA!** Der letzte Schultag! Alle Schüler sind anwesend, aber ihre Gedanken sind weit weg. Auch die Lehrer haben die Zügel gelockert, sie sind freundlich, umgänglich geworden, unterhalten sich mit der Klasse über dies und das; die Zensuren sind ja längst verteilt.

Nach dem Glockenzeichen, da alles in Tumult untergeht, überstürzt die Stimme der Klassenältesten den Lärm:

„Vergelt nicht, heute nach der sechsten Stunde — Mathematikzirkel!“

Der Lärm ist wie von einem mächtigen Windstoß aus der Klasse gefegt. Jemand erhält noch einen letzten, nachträglichen Rippenstoß, dann ist alles still.

„Nee, das haben wir nicht vergessen.“

**W**AHREND der Gebietsleiterskonferenz, an der Adolf Wiedicker als Mathematiklehrer und Leiter der Mathematiksektion der Schule Nr. 40 teilnahm, fielen bei ihm vier Stunden aus, nach der Konferenz kam er zu Jelena Sharlikowa, Leiterin der Lehrerbildung, ins Kabinett:

„Jelena Jakowlewna, ich muß die Stunden nachts bei Mondschein — wie Sie wollen.“

„Das ist kaum möglich, Adolf Iwanowitsch. Sie wissen ja, in den Stundenplan geht nichts mehr rein.“

„Nach den Stunden, vor den Stunden, abends, nachts bei Mondschein — wie Sie wollen.“

Jelena Sharlikowa arbeitet schon fünfzehn Jahre mit Wiedicker. Sie lächelt, sie weiß, es hat keinen Sinn, mit ihm zu streiten.

„Pedant!“ sagt sie halb im Ernst, halb im Scherz.

**N**IMMT man den Lehrplan als Dokument, so sind alle darin verzeichneten Fächer gleichberechtigt. Alle erhalten ihren Platz im Stundenplan. Nun hängt es allein vom Lehrer selbst ab, ob sein Fach für die Schüler „wichtig“, „nebensächlich“ sein wird. Und in der Tat, die Richtung, der die Schule wie gewöhnlich von einem — seltener einem Lehrer geprägt, denn die Persönlichkeit des Lehrers bleibt ausschlaggebend. Das soll durchaus nicht heißen, daß dieser eine die anderen in den Hintergrund verdrängt, daß er alle und alles sich seinem Fach unterordnet, im Gegenteil, er muß sich stimulieren auf die Arbeit des ganzen Kollektivs, man ist bestrebt, es ihm nachzumachen, man lernt bei ihm, nützt seine Erfahrungen aus.

In der Schule Nr. 40 herrscht der Geist der Mathematik. Nicht weil die Kinder wie ein empfindlicher Barometer den Atem der Zeit spüren — heute ist die Wissenschaft ein Technik ohne die Mathematik blind und hilflos; nicht weil man an dieser oder jener Hochschule das Mathematikexamen ablegen muß. Auch nicht deshalb, weil Wiedicker ein energischer, willensstarker, Vierundfünfziger, es versteht, seinem Ziel nachzugehen und es zu erreichen.

Adolf Iwanowitsch hat sein eigenes System, sagt die Leiterin des Lehrplans:

„Ich forsche nach diesem „System“ und stelle fest: das Programm ist dasselbe wie in allen Schulen. Die Unterrichtsgegenstände entsprechen den in der allgemeinbildenden Schule angebrachten — an der Ust-Kamenogorsker Pädagogischen Hochschule studiere ich dasselbe Lehrbuch für Methodik wie die anderen Fernstudierenden, seine Kollegen. Vielleicht hat er in diesem Lehrbuch und in der verschiedenen zusätzlichen Fachliteratur nur ein klein wenig mehr „gesehen“ als seine Kollegen — das ist Mathematik, sie ist seinem siebenzehnten Lebensjahr, Erfahrungen bringen auch Fragen mit sich und Wiedicker fand die Antworten dort, wo sie für manche andere verborgen blieben. Aber ein eigenes System?“

**D**IE Stunde wird im Mathematikunterricht erteilt. Wiedicker steht an der Tür und „empfängt“ jeden Schüler, indem sein strenger und gleichzeitig freundlich Blick ihn von Schietel bis Schietel mustert.

Knöpfe, Halstuch — alles muß an Platz sein, und ja, besonders die Schuhe, sie müssen rein sein, denn „heilig ist die Stätte“, die sie betreten. Und so vom ersten bis zum letzten Glockenzeichen, unabhängig ob es Frühling oder Winter ist, Regen oder Schnee. Die Schüler wissen: Adolf Iwanowitsch steht an der Tür, und man muß sich beeilen. Die meisten der Lehrer beginnt die Stunde mit dem sakramentalen „prüfen wir die Hausaufgaben“. Die beiführendsten Schüler lassen die Hände in die Höhe schellen, um vielleicht auch den Freund, der diesmal nichts auf Vorrat hat, zu decken. Andere bemühen sich, so unbekümmert wie möglich zu bleiben, noch andere haben in der Pause, vor Schulbeginn schnell etwas abgeschrieben.

„Nun, wieviel habt ihr gemacht?“ fragt Wiedicker. Die Schüler schauen ihm selbstsicher in die Augen. Sie heben die Hände nicht — das ist für die Kleinen und widersticht ihrer, die Erwartung, was er doch sie sind bereit, der ersten Auforderung zu folgen und an die Tafel zu gehen.

„Viktor! Fünf Aufgaben, eine davon aus der Zeitschrift „Quant“.“

„Oho! Du hast dich über tüchtig ins Zeug gelegt. Nicht des Guten zuviel!“

„Das hast du schon. Hab alles in allem eine Stunde gessen.“

„Du hast du schöne Kücken ausgebreitet, mit Köpfchen und allem Zubehör, Gratuliere!“

Eine Lachsalve.

„Und du, Lena?“

„Zwei, Nummer 268 und 271.“

„Schön, Sascha?“

„Drei. Die zweite ist mir nicht gelungen.“

„Dann bitte an die Tafel. Interessant ist, was dir nicht gelungen ist, sonst kannst du ja Bäume ausreißeln.“

Eine Lachsalve: Sascha ist Schwermütler, geht bereitwillig an die Tafel. Er liest die Aufgabe vor, alle rechnen mit. Die Stelle, an der er sich gestoßen hat, wird leicht, mit Hilfe der Klasse wird gewöhnlich ist es unmöglich, alle Lösungen in der Stunde zu prüfen, und der Lehrer nimmt die Hefte nach Hause, aus jeder Klasse einen Stoß.

Zu Hause schaltet er den Plattenspieler ein, legt einen Tschakowski auf, und die Arbeit geht weiter. Dreißig Hefte im Stübchen, der Schüler sieht zu, wie sich, mit jedem spricht er gleichsam, jeden sieht und hört er, als ob er leibhaftig vor ihm stehe.

Dann holt er sein Heft hervor und bereitet sich auf die nächste Stunde vor. Dieses Heft enthält 1 500 Aufgaben, die alle Abschnitte der Mathematik umfassen. In den letzten Jahren ist es bereits das dritte. Die Programme ändern sich, die Anforderungen steigen. Wiedicker trägt die Aufgaben aus allen möglichen Quellen zusammen aus Zeitschriften, aus den verschiedenen Hochschulen des Landes, wo seine Schüler ihre Eintrittsexamen ablegen. Jeder Schüler erhält individuelle Aufgaben, die nach dessen Fähigkeiten, doch nie unter den Forderungen des Programms.

**D**IE Leistungen der Schüler sind hoch. Das beweisen die Kontrollarbeiten, die von der Stadtleitung Volksbildung durchgeführt werden. Für die letzte Kontrollarbeit in den zehnten Klassen erhielten 53 Schüler Vieren und Fünfen, sechzehn — Dreien, Zweien gab es nicht. In den Abgangsprüfungen sind die Leistungen in der Regel noch höher — zwei-drei Dreien, die anderen Zensuren sind Vieren und Fünfen.

Und dennoch sind die Kenntnisse der Schüler unterschiedlich, da viele von ihnen die Mathematikzirkel besuchen. Zweimal in der Woche wird Material nicht angestammt, um den Zirkel in keine zusätzliche Unterrichtsstunde zu verwenden. Deshalb wird die Zirkelarbeit immer inhaltsreich und anregend.

**WILH TREIBER**  
Gebiet Tschimkent

Alle Mathematikzirkel von der ersten bis zur 10. Klasse sind in der „Mathematischen Gesellschaft der Schule“ vereint. Sie haben ihr Emblem, ihre Devise, ihre Namen. Der Vorsitz wurde vom lateinischen Sprichwort „Nolla dies sine linea“ (keinen Tag ohne Zeile) abgeleitet und lautet: „Keinen Tag ohne Mathe!“ Wiedicker leitet die Zirkel der Oberschüler, interessiert sich aber für die Schachlage im Fach von der ersten bis zur zehnten Klasse. Oft kommt er in den Zirkel der Allergeringsten.

„Der Mathematiker muß nicht ausgebildet, sondern erzogen werden, man muß ihm das mathematische Denken, den Geschmack für diese Wissenschaft von klein auf aneignen!“ — davon ist Wiedicker überzeugt.

Die Mitglieder der „Mathematischen Gesellschaft“ beteiligen sich im Laufe des Jahres an den verschiedenen Olympiaden.

Als Ergebnis sind die Teilnehmer der Mathematikzirkel (es gibt natürlich auch andere Fachzirkel in der Schule) in den verschiedenen Klassen im März, in den zehnten — im Januar! Somit erhielten die Schüler reichlich Zeit für ihre systematisierte und vertiefte Wiederholung.

Man spricht und schreibt viel von der Überbeanspruchung der Schüler“, sagt Wiedicker. „Das hängt meiner Meinung voll und ganz vom Können des Lehrers ab, nicht von den Fähigkeiten der Schüler, das ist ein Lehrmaterial so gruppiert und erklärt, daß sie es in der Stunde begreifen und ihr Lebtage nicht vergessen.“ Dann sprach er über die Frage nach der Vertiefung — sie können zusätzliche Literatur lesen, ihren Gesichtskreis erweitern und — Aufgaben lösen. Das ist eine gesunde Wiederholung. Wir haben sogar Zeit, über die großen Mathematiker der Welt zu lesen und zu sprechen. Solche Lektüre regt die Kinder zu fleißiger, ernster Arbeit an.“

**A**DOLF WIEDICKER ist 37 Jahre Mathematiklehrer und ist Sucher geblieben. In diesem, dem verflochtenen Schuljahr, beendete er die Darlegung des Programms in den zehnten Klassen im März, in den zehnten — im Januar! Somit erhielten die Schüler reichlich Zeit für ihre systematisierte und vertiefte Wiederholung.

Man spricht und schreibt viel von der Überbeanspruchung der Schüler“, sagt Wiedicker. „Das hängt meiner Meinung voll und ganz vom Können des Lehrers ab, nicht von den Fähigkeiten der Schüler, das ist ein Lehrmaterial so gruppiert und erklärt, daß sie es in der Stunde begreifen und ihr Lebtage nicht vergessen.“ Dann sprach er über die Frage nach der Vertiefung — sie können zusätzliche Literatur lesen, ihren Gesichtskreis erweitern und — Aufgaben lösen. Das ist eine gesunde Wiederholung. Wir haben sogar Zeit, über die großen Mathematiker der Welt zu lesen und zu sprechen. Solche Lektüre regt die Kinder zu fleißiger, ernster Arbeit an.“

**A**DOLF WIEDICKER'S Fleiß, Pünktlichkeit, Gewissenhaftigkeit ist ein Vorbild nicht nur für die Kinder, sondern auch für die anderen Lehrer. In letzter Zeit hat sich in der Schule die Zirkelarbeit auch in der anderen Richtung entwickelt. Besonders sind die Fremdsprachelehrer bestrebt, es Wiedicker nachzumachen.

Auf dem V. Lehrerkongress der Republik vertrat Adolf Wiedicker die Mathematiklehrer der Stadt, er ist Bestler der Volksbildung der Kasachischen SSR und der UdSSR, Verdienter Lehrer der Kasachischen SSR, wurde mit dem Orden des Roten Arbeitbanners ausgezeichnet.

„Ob Adolf Wiedicker wirklich „sein System“ hat? Alles, was er tut und wie er es tut, selbstvergessen, mit Liebe, zu dem Kind — um das es ist sein System, fest und zuverlässig.“

Ob er ein „Pedant“ ist? Ursprünglich (im Griechischen) bedeutet dieses Wort „Schullehrer“. Ja, er ist Schullehrer im besten Sinne dieses Wortes.

**Artur HORMANN,**  
Korrespondent der „Freundschaft“  
Ust-Kamenogorsk

# Ein Riesenofer

**DSHAMBUL.** Hier hat man die Montagearbeiten an dem leistungsstärksten Phosphorofen des Landes abgeschlossen und mit der Einrichtung bzw. dem Leerlauf der Ausrüstung begonnen. Mit solch unüblichen, elektronischen Anlagen wird das Neuschambuler Phosphorwerk ausgerüstet — der größte Industriebau des sich entwickelnden Karatau, das zum Heimbauer territorialen Produktionskomplex gehört.

In diesem Jahr plant man, die erste Baufolge des Werks, — vier Ofen — ihrer Bestimmung zu übergeben. Mit der Inbetriebnahme von vier weiteren Ofen wird die Errichtung der zweiten, abschließenden Baufolge des Giganten der Phosphorindustrie vollendet sein. Die neue Baufolge unterscheidet sich von den funktionierenden dadurch, daß es die im Prozeß der Produktion entstehenden Abfälle verwertet. Damit wird das Problem der komplexen Nutzung des Rostoffes des Phosphorbeckens von Karatau seine Lösung.

# Für den technischen Fortschritt

**ALMA-ATA.** Hunderte Wissenschaftler, Ingenieure, Techniker und Beschäftigte aus den Betrieben der Hauptstadt Kasachstans haben Diplome der Patentfachschule erhalten. Sie alle sind Absolventen der Alma-Ataer Gesellschaftlichen Hochschule für Patentwesen. Die Kenntnis der Patentrechte, der Dokumentation und der einschlägigen Literatur werden ihnen gute Dienste leisten bei der Erledigung der Anmeldeformalitäten für Erfindungen, bei ihrer Auswahl für die Einführung in die Produktion, bei der Organisation der Arbeit der Patentabteilungen in den Betrieben und Anstalten.

Eine solche Ausbildung haben an der Hochschule schon über 200 Fachleute der Republik erhalten.

(KasTAG)

# In hohem Tempo

Die Werktätigen der Grube „Schachtinskaja“ beschlossen, 20 000 Tonnen Kohle über das Plansoll hinaus zu gewinnen. Diese Verpflichtung wird erfolgreich erfüllt.

Alle Abschnitte der Grube arbeiten hochproduktiv. Besonders möchte ich die wahre, kommunistische Einstellung zur Arbeit am dritten Abschnitt hervorheben, der vom Kommunisten Nikolai Gladkij geleitet wird. Der Erfolg des Abschnitts liegt in der Parteileitung. Die Kommunisten streben danach, jedem Kumpel Stolz auf seinen Beruf anzuerkennen. Besonders viel leisten dabei der Sekretär der Parteileitung des Abschnitts Nr. 3, Elektriker Valeri Panjuschin, der Arbeitsgruppenleiter Valeri Ponomarew, die Bergarbeiter Wassili Parschinn, Viktor Klein, Woldeamar Eiler u. a. „Hohes Tempo“ — das



**Beste des Wettbewerbs**

Auf dem Landes und in den Industriebetrieben weitet sich der sozialistische Wettbewerb um das würdige Begehen des ersten Jahrestags der neuen Verfassung der UdSSR.

Unter dieser Devise leisten auch die Werktätigen der Wirkarenfabrik in Aktjubinsk Stoßarbeit. Die Aktivistin der kommunistischen Arbeit Maria Olenberg ist hier eine angesehene Arbeiterin und Lehrmeisterin. Allein im ersten Jahnhalf hat sie zwei Lehrlinge auf die Beine geholt. Sie steht heute wie auch ihre Lehrmeisterin in den Reihen der Schriftmacher der Produktion.

**Bild oben:** Schlosser und Motorenwart Johann Kelmeiz aus dem Sowchos „Talgariskij“, Gebiet Alma-Ata. Ihm ist es in großem Maße zu verdanken, daß die Motoren der Sowchostechnik immer infanz sind.

Johann Kelmeiz ist wie auch seine Kollegen bestrebt, den Jahrestag der Verfassung mit Höchstleistungen zu begehen.

Fotos: A. Felde und J. Smirnow

# Zum Abschluß des Lehrjahres

Eine der ältesten Universitäten für Marxismus-Leninismus unserer Republik — die in Uralsk — hat das 30. Lehrjahr abgeschlossen. In dieser Zeit wurden hier Hunderte hochqualifizierter Propagandisten herangebildet. An der Universität studierten fast alle Produktionsleiter, Direktoren von Schulen und Fachlehrern, Fachleute aus den Industriebetrieben der Stadt und des Gebiets. Allein in den letzten fünf Jahren erwarben über 1 000 Hörer politische Hochschulbildung. In diesem Jahr vergrößerte sich der Trupp der Propagandisten des Gebiets um weitere 235 Personen.

**Anton DOSCH**  
Uralsk

# Jahresvorrat gesichert

Die Ackerbauern des Rayons Keles begannen als erste im Gebiet Tschimkent mit der überragenden Heubeschaffung. Den Plan der Bereitstellung von Weidslage haben sie auf fast das Dreifache überboten. Das gesamte geerntete Raufutter wurde an die Überwinterungstellen des Viehs befördert.

Die Schaffung einer sicheren Futtermittelbasis ist im Rayon zu jedermanne Sache geworden. Die Kollektive der Bauern haben be-



# Mit Planvorlauf

**KUSTANAL.** Im Sowchos „50 Jahre UdSSR“ erzielen die Melkerinnen von jeder Kuh der 1 000 Stück zählenden Rinderherde mehr als 11 Kilo Milch täglich. Das ist eine Spitzenleistung im Rayon Kustanai. Im Vergleich mit dem Anfang des vergangenen Jahres ist das um ein Kilo mehr, 85–90 Prozent der gelieferten Milch sind erster Sorte. Die Gestehungskosten elbwehnen sich um 1,5 Rubel niedriger als die Plankosten.

In der Wirtschaft wurde eine zielgerichtete Aufzucht von produktiven Kühen organisiert. Die

# Jahresvorrat gesichert

mähen die Ränder von Weget und Bewässerungsgräben, beschaffen Heu an anderen schwer zugänglichen Stellen. Die Bauorganisationsstellen helfen den Wirtschaften auch mit Transportmitteln aus.

Die Wirtschaften des Rayons haben vor, einen Futtermittelvorrat für nicht weniger als anderthalb Jahre bereitzustellen.

**WILH TREIBER**  
Gebiet Tschimkent

# Mit Planvorlauf

Fütterationen, sind das Jahr hindurch nach dem Elvengehalt bilanziert. Im Sommer erhielten die Kühe zusätzlich Silage, verteilte grüne Roggenheime, Konzentrate. In der Wirtschaft hat man Sudangras, Esparsesette sowie Grisein, Grisein aus Gocher, Futter und Mager gesät. Es wurden Räume für Milchabkühlung eingerichtet.

Mehr Milch als die anderen hat Helene Eckhardt von jeder ihrer Kühe erhalten — 1 400 Kilo. Auch die Melkerinnen Lydia Tokarewa, Olga Bakagina und andere arbeiten mit Planvorlauf.

(KasTAG)

# Freundschaft

# TASS meldet

# Mißachtung der Öffentlichkeit

Kommentar

Das Repräsentantenhaus des USA-Kongresses hat erneut eine absolute Mißachtung der Forderungen der amerikanischen und der internationalen Öffentlichkeit demonstriert, die Produktion von Neutronenwaffen zu verbieten. Die Exponenten der militäristischen Kräfte im Kongreß haben erneut mit Stimmenmehrheit den Vorschlag zurückgewiesen, die Entwicklung dieses Massenvernichtungsmittels nicht zu finanzieren.

Der Vorschlag war von mehreren Abgeordneten des Repräsentantenhauses als Zusatzantrag zum Gesetzentwurf für den Haushalt des Energieministeriums der

USA eingebracht worden, der Ausgaben für die Entwicklung der Neutronenbombe vorseht. Als Initiator trat das Mitglied des Repräsentantenhauses J. West auf, der von mehr als 63 Abgeordneten unterstützt wurde. In seiner Begründung der Notwendigkeit der Annahme dieses Zusatzantrages unterstrich West, daß die große Mehrheit der USA-Bürger, wie dies die Meinungsumfragen zeigen, sich gegen die Neutronenwaffe stellt.

Ein anderer Abgeordneter, D. Edwards, unterzog die Behauptung des Pentagon und dessen Exponenten im Kongreß einer scharfen Kritik, wonach die ame-

rikanischen NATO-Partner an der Produktion der Neutronenbombe „äußerst interessiert“ sind. Er sagte, er kenne keine einziges westeuropäisches Land, die USA um einen Schutz mit Neutronenwaffen ersuchte. Das Mitglied des Repräsentantenhauses P. Simon betonte, der Bau und die Stationierung des neuen Waffensystems werde lediglich die Gefahr des Ausbruchs eines Kernwaffenkrieges erhöhen.

Diese Appelle an die Vernunft fanden jedoch bei den Vertretern des Kongresses auf die Verschärfung der Spannung und die Schürung des Wettrüstens kein Gehör.

Witali GAN

## In den Bruderländern

### Das Jubiläum des Kombinat

SOFIA. Seinen 75. Geburtstag hat das Georg-Dimitroff-Bergbau- und Hüttenkombinat begangen. Die Geschichte des Kombinat ist eng mit der Tätigkeit des Führers des bulgarischen Volkes, mit dem heroischen revolutionären Kampf des Proletariats verbunden. Heute ist das Kombinat, mit moderner Technik ausgestattet, ein fortschrittlicher sozialistischer Betrieb.

Das Jubiläum des Kombinat beging das Kombinat mit neuen Arbeitsleistungen. Seit Beginn der laufenden Planjahre hat es für 2 Milliarden 400 Millionen Lew überplanmäßige Produktion erzeugt.

Das Kombinat ist mit dem Orden „Volksrepublik Bulgarien“ ausgezeichnet worden.

## Aufschwung der Laienkunst

WARSCHAU. Ein niedergewessenes Ausmaß nahm in Polen die Laienkunstbewegung an, die zur Zeit eine halbe Million Menschen verschiedenen Alters vereint. In Betrieben und Schulen in städtischen Anstalten und gesellschaftlichen Organisationen tätig. Ein eindrucksvolles Beispiel über das Ausmaß der Laienkunstbewegung gibt uns das Festspiel des sowjetischen Liedes in Seleno Gura. An den Ausschauungswettbewerb, den vor dem Festival stattfinden, beteiligten sich jährlich 120 000 Jungen und Mädchen. In den letzten Jahren erfreuen sich die Laientheater großer Popularität. Es gibt im Lande über 4 000 solche Theater und über 2 000 Lanchöre. Oft werden Werke von 50 000 Freizeitleute ausgestellt.

## Wohnungsbau im Aufstiege

BUDAPEST. Die ungarischen Bauarbeiter zogen für den ersten fünf Monate des laufenden Jahres Fazit. In dieser Zeit wurden 11 500 neue Wohnungen ihrer Bestimmung übergeben. Das sind 700 Wohnungen mehr als im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres. Im laufenden Planjahrfließt werden über 49 000 Familien der Einzug feiern. Neue Wohnviertel wachsen in vielen Städten des Landes empor. Die Grundlage für einen breiten Wohnungsbau in Ungarn bilden die Einführungen industrieller Baumethoden und die Errichtung großer Wohnungsbaukombinate. Die meisten Unternehmen sind mit sowjetischen Betriebsanlagen ausgerüstet.

## Intensive Entwicklung

HAVANNA. Dutzende Industrieunternehmen sind auf Kuba in den Jahren der Volksmacht Bestimmung übergeben worden. Die Kommunistische Partei und die Regierung des Landes schenken dem Industrie- und Aufbaumarkt im Lande werden rasch neue Industrieobjekte errichtet, überall sind Baukräne und Metallgerüste der Werkhallen zu sehen.

Ein eindrucksvolles Beispiel der intensiven Entwicklung der Industrie des Landes ist die früher rückständige Provinz Gienegos. Hier wird das nach der Revolution gebaute Wärmekraftwerk erweitert, werden einige Mühlenbetriebe, ein Werk für Ausstattungen der Bergbauanlagen sowie ein Häuserbaukombinat errichtet.

# Transeuropäische Autobahn wird gebaut

Das zentrale Büro für den Bau der transeuropäischen Nord-Süd-Autobahn hat seine Arbeit in Warschau aufgenommen. Die neue Autobahn wird auf dem kürzesten Wege die Länder verbinden, die im Bereich zwischen der Ostsee und dem Mittelmeer liegen.

Die entsprechenden Verhandlungen zu Fragen, die mit dem Bau der Autobahn zusammenhängen, wurden im Jahr 1972 aufgenommen. In dem Maße, wie sich das politische Klima in Europa verbesserte, insbesondere nach dem erfolgreichen Abschluß der Gesamteuropäischen Konferenz, nahm das Projekt

# Feindseligkeit der Führung von Kampuchea

In dem reaktionären Artikel heißt es ferner, ohne die Schwierigkeiten und Entbehrungen zu berücksichtigen, habe das vietnamesische Volk gekämpft und den Sieg davongetragen, es habe für seine Heimat die Unabhängigkeit und Freiheit wiedererlangt und gehe nun den Weg des Aufbaus des Sozialismus. Wärschlugen die Imperialisten dank dem erhabenen moralischen Geist, der sich auf die Prinzipien von Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus stützt. Diese Prinzipien sind die Quelle unserer Stärke und helfen, die Herzen der Menschen zu gewinnen. Heute ist das vietnamesische Volk um das Vielfache stärker als irgendwem zuvor. Vietnam stehen die revolutionären Kräfte der drei revolutionären Ströme der Gegenwart, der gesamten fortschrittlichen und freien Menschheit zur Seite, der Gerechtigkeit teuer ist.

Unser Volk schätzt hoch die Solidarität, Freundschaft und Hilfe der Bruderländer und der fortschrittlichen Menschen der ganzen Welt. Wir sind allen für die Hilfe, unabhängig davon, wie groß diese war, aufrichtig dankbar.

Unser Volk bewahrt Ruhe und Gelassenheit. Wir hatten schon mit vielen Bedrohungen und Herausforderungen zu tun und wurden trotzdem niemals in die Knie gezwungen, denn wir sind uns der Bedeutung und der Ziele unseres Kampfes um morgen wohlbewußt.



Eine Massenkundgebung der japanischen Werktätigen und Vertreter der demokratischen Parteien fand im Park „Meidji“ von Tokio statt. Er wurde auf Initiative des japanischen Gewerkschaftsrates der Arbeiter staatlicher Betriebe organisiert. Mehr als 20 000 Meetingteilnehmer protestierten gegen die arbeitfeindliche Politik der Regierung und der Monopole und brachten entschieden ihre Entschlossenheit zum Ausdruck, den Kampf für die Verteidigung der Gewerkschaftsrechte und die lebenswichtigen Interessen der Arbeiter zu verstärken und die Wiederherstellung des Rechts der Arbeiter und Angestellten des staatlichen Sektors der Ökonomie auf Streiks anzustreben.

Nach der Kundgebung fand eine Massendemonstration in den Zentralstraßen von Tokio statt.

Foto: TASS

## Erklärung

Der Botschafter der UdSSR in Japan, Dmtri Poljanski, hat dem Stellvertretenden japanischen Außenminister Keisuke Arita (folgende Erklärung an die Regierung Japans überreicht):

Laufende Verhandlungen offizieller japanischer Persönlichkeiten mit der Regierung Japans über den Beschluß der VR China die Verhandlungen über Frieden und Freundschaft wieder aufzunehmen.

Natürlich ist es eine Sache von Japan selbst, wie es seine Angelegenheiten mit China darunters in Zusammenhang mit dem Vertrag, zu regeln hat. Zugleich kann die Sowjetunion natürlich nicht gleichgültig bleiben, wenn es sich um Aktionen handelt, die unmittelbar ihre Interessen betreffen.

Die sowjetische Seite äußerte wiederholt ihren Standpunkt zum Inhalt des beschlagnahmten japanisch-chinesischen Vertrags und dieser Standpunkt ist der japanischen Regierung wohlbekannt. So wurde die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, daß die Peking-Führung auf die Unterzeichnung eines solchen Vertrages mit Japan drängt, dessen Spitze gegen die Sowjetunion gerichtet sein würde. Ferner wurde betont, daß sich im Falle des Abschlusses eines Vertrages, der Bestimmungen enthält, die gegen die UdSSR gerichtet sind, die sowjetische Seite gezwungen sehen könnte, gewisse Schlußfolgerungen zu ziehen und entsprechende Korrekturen in ihrer Japan-Politik vorzunehmen.

Die Entwicklung der Ereignisse der letzten Zeit beweisen, daß die Feindseligkeit der Peking-Führung gegenüber der Sowjetunion, die in den Rang einer Staatspolitik erhoben wurde, immer unerbittlicher Formen annimmt. China verstärkt seinen Kurs auf Untergrabung des Entspannungsprozesses, auf Schürung von Kriegesgefahr und auf Kolision der einen Staaten mit den anderen.

Ob nun Japan dies wünscht oder nicht, aber durch den Abschluß eines Vertrages mit China unter diesen Verhältnissen würde es objektiv mit der außenpolitischen Linie der Peking-Führung gekoppelt sein, welche den Frieden und die Gewährleistung von Frieden und Sicherheit im Fernen Osten zuwiderläuft.

# Gefährliche Einmischungspolitik

Eine Gruppe von Experten der chinesischen Streitkräfte ist in der zarischen Hauptstadt Kischin eingetroffen. Wie die zarische Zeitung „Salongo“ meldet, sollen sie im Rahmen des zwischen beiden Ländern bestehenden Abkommens über Zusammenarbeit auf militärischem Gebiet Angehörige der zarischen Streitkräfte ausbilden.

Auf den ersten Blick nimmt sich die Entscheidung chinesischer Ausbilder in ein wie tausend Kilometer entferntes Land, dessen Küste auf der Landkarte kaum zu sehen ist, wie ein Kuriosum aus. Der Sinn dieser Maßnahme wird aber überdeutlich, wenn man daran denkt, daß Anfang dieses Monats der chinesische Außenminister Huang Hua Zaire besuchte und Pressebriefchen zufolge diesem Land allseitige Hilfe versprach, insbesondere bei der Ausstattung der zarischen Armee.

Die zufällig verstärkte militärische Zusammenarbeit zwischen Peking und dem Mobutu-Regime dient in erster Linie dazu, den Volksaufstand in der Provinz Shaba niederzuschlagen, und ist somit eine offene Einmischung Chinas in die inneren Angelegenheiten dieses Landes. Diese Einmischung erfolgt zur gleichen Zeit und mit demselben Ziel wie die bewaffnete Intervention der NATO-Länder in Zaire.

Die Afrika-Politik Chinas, das mit den Kräften des Imperialismus und Neokolonialismus paktiert, und Pekings Schritte zur Annäherung an die NATO — das alles entspringt dem zur Staatspolitik erhobenen Antisowjetismus der chinesischen Führung, entspringt dem Kurs auf Torpedierung des Entspannungsprozesses, auf die Schürung der Kriegespsychose und auf die Konfrontation von Staaten.



„Fest des Jahres“ nennt man in Schweden den „Mittsommer“, der längsten Tag des Jahres. Zur Sommersonnenwende, gefeiert wird. Überall in den Städten und Dörfern sind an diesem Tag die Maibäume — die mit Blumen und Birkenzweigen umbränten hohen Stangen — aufgestellt. Häuser, Autos und Schiffe werden mit frischem Birkengrün geschmückt. Um den Maibaum bummelt sich Jung und alt zu traditionellen Reigenen.

WIE VIELE ANDERE schwedische Volksbräuche läßt sich auch das Mittsommerfest auf die Zeit der Völkerwanderung später bezieht die schwedische Kirche an diesem Tag die Geburt Johannes des Täufers. Aber das ist längst in Vergessenheit geraten. Für die meisten Schweden ist der Mittsommerabend — der seit 1933 gesetzlich festgelegt wurde — der 26. Juni begangen wird, so daß das Wochenende reichlich Zeit zum Feiern und Ausschalten bietet — ein Fest der Lebensfreude und der Naturverbundenheit.

Mittsommer — das bedeutet nach dem langen nordischen Winter Licht und Blumen, Lebenskraft und eine festlich gestimmte Gemeinschaft.

Blumen und Zweige, die in der Mittsommernacht gepflückt wurden, sprach man früher eine magische Kraft zu. Einer der alten Bräuche, der noch immer lebendig ist, wird vor allem jungen Mädchen empfohlen: Wenn sie einen Mittsommerstrauch oder -kranz aus sieben verschiedenen Blumenarten unter Kopfkissen legen, dann soll ihnen im Traum der künftige Bräutigam erscheinen. Aber viele dieser alten Traditionen verblasen wie so vieles andere mehr und mehr. Geblieben sind der Maibaum und die Tänze zu den Klängen der Ziehharmonika.

Am schönsten ist das Mittsommerfest, wenn man es in einer kleinen Gruppe irgendwo auf dem Lande zwischen Felsen, Wald und Wasser erleben will. Wie gewohnt wird, aus verschiedenen Gründen dieses Tag in Stockholm verbrachten, gibt es zahlreiche Mittsommerarrangements.

Am schönsten ist das Mittsommerfest, wenn man es in einer kleinen Gruppe irgendwo auf dem Lande zwischen Felsen, Wald und Wasser erleben will. Wie gewohnt wird, aus verschiedenen Gründen dieses Tag in Stockholm verbrachten, gibt es zahlreiche Mittsommerarrangements.

# Forderungen nach Verbot der Neutronenwaffe

NEW YORK. Der bekannte amerikanische Historiker Herbert Aptheker hat die Pläne des Pentagon zur Produktion der Neutronenbombe scharf verurteilt.

In der jüngsten Ausgabe der Zeitschrift New World Review stellte er fest, daß die Neutronenbombe in erster Linie als Mittel zur Niederschlagung des revolutionären und nationalen Befreiungskampfes gedacht ist. Diesem Zweck dienen auch die Truppen.

Aptheker erklärt, die Neutronenbombe könne gegen Arbeiterwohngebiete eingesetzt werden, so gegen bestimmte Regionen Italiens, Frankreichs, Spaniens oder Portugals. Mit dieser Bombe kann man Aufstände unterdrückt Massen in Ghettos von Südafrika, Nicaragua, Puerto-Rico und sogar in New York, Michigan und Kalifornien niederschlagen.

Aptheker richtet an die regierenden Kreise der USA die Appelle, den antisowjetischen Kurs fallen zu lassen, die Friedensinitiative der Sowjetunion positiv zu erwiedern, die Entspannung zu fördern.

Natürlich ist es eine Sache von Japan selbst, wie es seine Angelegenheiten mit China darunters in Zusammenhang mit dem Vertrag, zu regeln hat. Zugleich kann die Sowjetunion natürlich nicht gleichgültig bleiben, wenn es sich um Aktionen handelt, die unmittelbar ihre Interessen betreffen.

Die sowjetische Seite äußerte wiederholt ihren Standpunkt zum Inhalt des beschlagnahmten japanisch-chinesischen Vertrags und dieser Standpunkt ist der japanischen Regierung wohlbekannt. So wurde die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, daß die Peking-Führung auf die Unterzeichnung eines solchen Vertrages mit Japan drängt, dessen Spitze gegen die Sowjetunion gerichtet sein würde. Ferner wurde betont, daß sich im Falle des Abschlusses eines Vertrages, der Bestimmungen enthält, die gegen die UdSSR gerichtet sind, die sowjetische Seite gezwungen sehen könnte, gewisse Schlußfolgerungen zu ziehen und entsprechende Korrekturen in ihrer Japan-Politik vorzunehmen.

Die Entwicklung der Ereignisse der letzten Zeit beweisen, daß die Feindseligkeit der Peking-Führung gegenüber der Sowjetunion, die in den Rang einer Staatspolitik erhoben wurde, immer unerbittlicher Formen annimmt. China verstärkt seinen Kurs auf Untergrabung des Entspannungsprozesses, auf Schürung von Kriegesgefahr und auf Kolision der einen Staaten mit den anderen.

Ob nun Japan dies wünscht oder nicht, aber durch den Abschluß eines Vertrages mit China unter diesen Verhältnissen würde es objektiv mit der außenpolitischen Linie der Peking-Führung gekoppelt sein, welche den Frieden und die Gewährleistung von Frieden und Sicherheit im Fernen Osten zuwiderläuft.

Besondere Bedeutung gewinnen heute die Sondertagung der UNO-Vollversammlung über Abrüstung in New York, sagte Gaggero. Das Problem der Neutronenwaffe müsse unbedingt zum Komplex der auf der Tagung diskutierten Fragen gehören. Das demokratische Italien müsse dem Kampf für Abrüstung und zum Verbot der Neutronenwaffe große Bedeutung beilegen.

STOCKHOLM. Ein Verbot der Neutronenbombe und die Einstellung des nuklearen Wettrüstens hat die Schwedische Vereinigte Friedensbewegung gefordert.

In einem an die USA-Präsidenten, den USA-Kongreß, die Sondertagung der UNO-Vollversammlung über Abrüstung und die Regierungen der NATO-Länder gerichteten Appell heißt es: „Wir fordern, daß die Entwicklung und

Produktion der Neutronenbombe und anderer Massenvernichtungswaffen verboten wird. Waffen, die die Neutronenbombe, verwischen die Grenzen zwischen den konventionellen und nuklearen Waffen und erhöhen beträchtlich das Gefährdung eines Kernwaffenkrieges.“

Zur Schwedischen Vereinigten Friedensbewegung gehören das Schwedische Nationale Friedenskomitee, der Verband der linken Frauen Schwedens, die Schwedische Sektion der internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit und eine Reihe anderer Organisationen.

Die Einwohner von Westberlin treten gegen die unheilvollen Pläne des Pentagon auf, mit der Produktion von Neutronenwaffen zu beginnen und sie auf dem Territorium einer Reihe europäischer Länder unterzubringen. Zusammen mit der fortschrittlichen und demokratischen Weltöffentlichkeit sagen sie der Neutronenbombe ihr entschiedenes „Nein!“

Unsere Bilder: Sammeln von Unterschriften unter den Protestplakaten gegen diese todbringende Waffe, organisiert vom Demokratischen Frauenbund.

„Stopp! die Neutronenbombe!“ fordern die Plakate in den Straßen der Stadt auf.

Fotos: TASS



Aus dem Dossier der „Freundschaft“

# Mittsommer in Schweden

DAS TRIFFT besonders für den schwedischen Bezirk Dalarna zu, der als Zentrum für vielfältige Veranstaltungen zum Mittsommer gilt. Alljährlich strömen Zehntausende Gäste nach Dalarna. Alle Straßen sind von dichtem Autoverkehr verstopft, die Polizeikräfte werden durch Einheiten aus den Nachbarbezirken verstärkt, und vom 23. bis zum 26. Juni werden in Dalarna weder Bier noch Spirituosen öffentlich verkauft. Diese „Trockenlegung“ des Bezirks wird nun bereits das 7. Jahr praktiziert. Aber nach der Aussage des Polizei, die den Mittsommer als „schwerstes Wochenende des Jahres“ bezeichnet, wurde der Alkoholverbrauch dadurch nur unwesentlich eingeschränkt.

In Dalarna beginnen die Mittsommerfeiern schon am frühen Morgen mit dem Aufstellen der Maibäume, mit Volkstänzen in bunten Trachten zur Ziehharmonikamusik. Hinzu kommen die Veranstaltungen mit bekannten schwedischen Köchen, die den Mittsommerabend mit einem Mittsommerkonzert und dem Tanz in den Morgen hinein ausklingen. In den letzten Jahren werden diese Feiern aus Dalarna vom schwedischen Fernsehen original bis zu sieben Stunden übertragen. Zu den Höhepunkten des Tages gehört in Dalarna sogar ein traditioneller Skifahrt, in dem Spitzläufer aus den nordischen Ländern ihre Kräfte messen. Der dafür gediegene Schnee wird schon im Winter in Kühllhäuser eingelagert und erst kurz vor dem Lauf auf einem 700 Meter langen Rundkurs ausgelegt, auf dem die Sportler 10 Runden zurücklegen müssen.

WÄHREND DIE LÄNDLICHEN Gegenden zum Mittsommer eine große Anziehungskraft besitzen, wie es in der Hauptstadt Stockholm in dieser Zeit erheblich ruhiger zu. Doch auch diejenigen, die kein Sommerhaus haben, nicht in die Hauptstadt fahren oder aus verschiedenen Gründen diesen Tag in Stockholm verbringen müssen, gibt es zahlreiche Mittsommerarrangements.

Auf einem Kai am Mälarsee findet der „Laubmarkt“ statt. In einer malerischen Kulisse werden vor allem frische Birkenzweige verkauft. Es heißt, daß diese Tradition auf jene Jahre zurückzuführen sei, als hier noch die alten Dampfschiffe anlegten und Bauern bzw. Fischer aus der Umgebung Stockholms vom Boot aus ihre Waren feilboten. Andere nennen in diesem Zusammenhang den schwedischen König Gustav Was, der im Sommer 1523 Stockholm von der Herrschaft des Dänenkönigs Christian II. befreite. Bei seinem Einzug wurde er von der Bevölkerung mit Blumen und frischem Birkenlaub begrüßt.

Jedes Jahr eröffnet die Mälärkönigin mit ihrem Gefolge von Spielteufeln und Volkstänzen an diesem Ort die festlichen Stunden um den Maibaum. Zur Mälärkönigin wird jedes Jahr eine junge Stockholmerin gewählt, die während der Sommermonate die Gäste der Stadt betrauen hilft und viele offizielle Repräsentationspflichten zu erfüllen hat. Dafür erhält sie ein festes Gehalt und eine Kleiderausstattung. Der Titel der Mälärkönigin ist demzufolge sehr begehrt, aber in die engere Wahl kommt nur, wer seine Stadt wirklich gut kennt, sicher aufreitet kann und mindestens drei Fremdsprachen beherrscht.

Ein zweites Zentrum der Mittsommerfeiern in Stockholm ist das 30 Hektar große Freilichtmuseum Skansen. Alle Bauernhäuser, eine mit Holzschindeln gedeckte Kirche, eine Straße mit Kaulfäden, Handwerkstätten und Wohnungen aus vergangenen Jahrhunderten sowie viele andere Gebäude aus allen Teilen des Landes wurden hier wieder aufgestellt. In Skansen kann man das alltägliche Milieo jener Zeiten in den verschiedenen Häusern in sogar in vollständig rekonstruierten Nachbildungen erleben. Die Lebensgewohnheiten und die Kultur der Bewohner studieren und Menschen in alten Volkstrachten treffen.

## Lage spitzt sich zu

Die Lage im Süden Libanons hat sich weiter zuspitzt. Nach der Farc mit dem „Abzug der israelischen Truppen aus den südlibanesischen Gebieten“ will Tel Aviv seine militärische Präsenz in diesem Teil Libanons nicht aufgeben. Die von den Israelis unterstützten Formationen der konservativen Kräfte hindern die UNO-

Truppe in Libanon an der Ausführung ihrer Mission und lassen sie nicht in die Grenzgebiete einziehen. Wie gemeldet wird, errichten die Rechtsmilizen in den Verbindungsstraßen zwischen Al Naqura und Bint Jbeil Hindernisse und richten Kontrollpunkte ein, an denen alle Fahrzeuge durchsucht werden. Von ihnen wurden mehrere mit Lastkraftwagen beladene Lastkraftwagen zurückgehalten. Die für die UNO-Truppe bestimmten, bewaffneten Abteilungen der konservativen zwangigen UNO-Einheiten, einen Stützpunkt zu verlassen, der ihnen nach dem Abzug israelischer Truppen übergeben worden war.

Gleichzeitig setzt Israel ununterbrochen seine Provokationen gegen Libanon fort.



# Mensch und Natur

## Die Biosphäre schützen

In unserem Land wird den Fragen des Naturschutzes große Bedeutung beigemessen. In Artikel 18 der Verfassung der UdSSR heißt es: „Im Interesse der heutigen und kommenden Generationen werden in der UdSSR die erforderlichen Maßnahmen zum Schutz und zur wissenschaftlich begründeten, rationalen Nutzung des Bodens und der Bodenschätze, der Wasserressourcen, der Pflanzen- und Tierwelt, zur Reinhaltung der Luft und des Wassers, zur Gewährleistung der Reproduktion der Naturreichtümer und zur Verbesserung der Umwelt des Menschen getroffen.“

In unserem Gebiet wird eine bestimmte Arbeit für den Naturschutz geleistet. Es gibt aber noch eine Reihe komplizierter und ungelöster Probleme. Besonders unzulänglich sieht es um den Schutz der Flüsse und Seen. In letzter Zeit leidet unter der Verschmutzung am meisten die Nura, die durch die Gebiete Karaganda und Zaimnograd fließt. Die Hauptverschmutzungen an der Verschmutzung des Flusses sind die Industriebetriebe von Temirtau. Auch der Abfall aus den Tierfarmen mancher Wirtschaft des Rayons Kurghaldshino kann man hinzufügen. Die Wasserbecken und Flüsse werden auch mit Herbiziden verunreinigt, mit denen man mehr als 70 Prozent aller Saatflächen des Gebiets bearbeitet. Dabei gehen oft Baumkulturen ein. So gingen im vorigen Jahr 184 Bäume in der Forstwirtschaft Orskan zugrunde, weil der Sowchos „Sawcy Iljitscha“, Rayon Makinsk, seine Felder nachlässig mit Herbiziden bearbeitet hatte. Ähnliche Beispiele könnte man auch aus den Rayonen Akejewka und Balkaschino führen.

Bei falscher Anwendung von organischen und Mineraldüngern gelangt ein Teil von ihnen durch

bzw. Abbaubarkeiten zu rekontaminieren, und wenn das unmöglich ist, im Laufe des Jahres nach Abschluß der Arbeiten. Sind diese mit der Verletzung der Bodendecke verbunden, so sind die Betriebe oder Organisationen verpflichtet, die fruchtbare Schicht abzuheben und aufzubewahren.

1975, auf dem Symposium der UNESCO, wurde von den Vertretern vieler Staaten die Belgrader Charta angenommen, die die Ausbildung in Fragen der Umwelt verfolgt das Ziel, den Menschen nahezuholen, sich für die Umwelt zu interessieren, und deren Schutz und die damit verbundenen Probleme Sorge zu tragen.

Die Ausbildung in Fragen der Umwelt verfolgt das Ziel, den Menschen nahezuholen, sich für die Umwelt zu interessieren, und deren Schutz und die damit verbundenen Probleme Sorge zu tragen. Die Ausbildung in Fragen der Umwelt verfolgt das Ziel, den Menschen nahezuholen, sich für die Umwelt zu interessieren, und deren Schutz und die damit verbundenen Probleme Sorge zu tragen.

In der Belgrader Charta wird auch darauf hingewiesen, daß die Ausbildung in Fragen der Umwelt für alle Bevölkerungsschichten und sozialen Gruppen gedacht ist.

Es wird ferner hervorgehoben, daß zumindest eine neue globale Ethik nötig ist, die den Beziehungen und dem Betragen einzelner Menschen und Gesellschaften, der Rolle des Menschen in der Biosphäre entspricht, welche die komplexen und die sich ständig ändernden Beziehungen zwischen dem Menschengeschlecht und der Natur wie auch zwischen den Menschen anerkennt und ihnen entspricht.

Mit anderen Worten, wir müssen die Natur erhalten, um uns selbst zu erhalten.

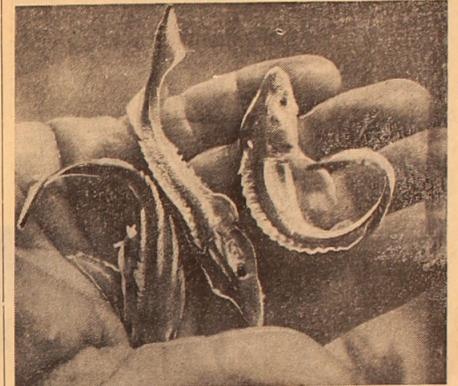
**Mucht BELGIJAEV, Vorsitzender der Gebietsabteilung der Geographischen Gesellschaft der UdSSR, Kandidat der geographischen Wissenschaften, Zelinoград**

## Damit die Fischreichtümer nicht versiegen

Der Fluß Ural, eine der größten Wasserarterien des Einzugsgebiets des Kaspischen Meeres, verfügt über die bedeutendsten Laichplätze der wertvollsten Speisefische. Mehr als ein Drittel der Weltbeute an Störartigen entfällt auf diesen Fluß. Hier wird der Kaviar erzeugt, der wie auf dem Binnen- so auch auf dem Außenmarkt sehr gefragt ist.

Zweieinhalbtausend Kilometer lang ist der Fluß, in dessen

Wässern die Natur selbst äußerst reichen Beimischungen bestimmt sind. Eine Reihe Forschungs- und Projektierungsinstitute arbeitet am Problem der Reproduktion der Fischvorräte, an der Schaffung einer steuerbaren Fischwirtschaft. Jedes Jahr werden große Mengen künstlich gezüchteter Jungfische ins Meer gelassen und mit gutem Erfolg. So ist es den Ichthyologen z. B. gelungen, die Weißlachs-Vorräte zu vergrößern, indem sie die natürliche Reproduktion durch künstliche ersetzen.



günstige Bedingungen für das Gedeihen der Fische geschaffen hat. Der Fischfang ist hier seit altersher eine der Hauptbeschäftigungen der örtlichen Bevölkerung.

Viel wird für die Entwicklung der Fischzucht am Ural getan. Mitarbeiter der Fischereinspektion patrouillieren ständig auf dem Fluß.

In den letzten Jahrzehnten, im Zusammenhang mit dem Wachstum der Industriezentren und der Errichtung großer hydroelektrischer Anlagen, ist die Aufgabe Millionen Jungfische von Stören, Haasen usw.

Im experimentellen Fischzuchtbetrieb Kurilkino der Ural-Kaspischen Abteilung des Zentralen Forschungsinstituts für Störwirtschaft züchtet man Hunderte Millionen Jungfische von Stören, Haasen usw.

Partien von Laichkörnern der Störartigen gehen von hier an den Don und ins Kubangebiet.

Unser Bild: Junge Störfische. Foto: TASS

## Neuer Wettbewerb ausgeschrieben

Zwecks Propaganda der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU, der Beschlüsse der Partei und der Sowjetregierung über die Verstärkung des Naturschutzes und eine rationellere Komplexnutzung der Naturreichtümer in der Republik wurden für 1978-1980 folgende Wettbewerbe ausgeschrieben:

„Der Naturschutz und seine Bedeutung in der Presse, im Rundfunk und Fernsehen“. „Um die besten Erzählungen, Reportagen, publizistischen Berichte, Gedichte, Feuilletons, die Fragen des Naturschutzes behandeln“. „Um die besten Fotos, welche die Natur Kasachstans meisterhaft widerspiegeln und ein erschöpfendes Verhältnis zu ihr erschaffen“.

Für die Sieger der Wettbewerbe sind Diplome, Urkunden und 115 Geldprämien in einer Gesamtsumme von 10793 Rubel gestiftet worden.

Im ersten Wettbewerb können die Kollektive von Republik-, Gebiets- und Rayonzeitungen, des Rundfunks, des Fernsehens, der Verlage und Zentren der wissenschaftlich-technischen Information der Gesellschaften „Snanje“ teilnehmen. An den Urteilen zwei Wettbewerben — Journalisten, Arbeiter- und Bauernkorrespondenten, Meister der Fotokunst, Natur.

Die Materialien für die Wettbewerbe „Der Naturschutz und seine Bedeutung in der Presse, im Rundfunk und Fernsehen“ werden der Jury bis zum 1. April jedes Jahres zur Begutachtung vorgelegt, die Materialien der anderen zwei Wettbewerbe — zum 1. November jedes Jahres.

## Im Briefkasten

Immer wieder faden wir im Briefkasten Federn, Daun und Strohhalm. An einem Tag entdeckten wir dann ein Meisenpaar, das sich ein Nest baute. Als das Nest fertig war, erschienen auch die rotgesprenkelten Eierchen. In zwei Wochen pieperten auch schon die Jungen. Das Männchen flog davon und das Piepen der Jungen wurde allmählich leiser. Wenn Jemand in den Kasten hineinschaute, bauschte die Meisenmama gleich ihre Federn auf und bedeckte ihre Kinder mit den Flügeln.

Nach zehn Tagen waren die Kleinen schon ganz hübsch und schrecklich gefräßig. Ihre Eltern schleppten ihnen ununterbrochen Nahrung herbei. Wir halfen ihnen auch ab und zu.

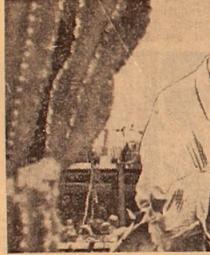
Unsere Katze schlich sich oftmals an den Postkasten und versuchte, mit ihrer Pfote in den schmalen Spalt hineinzureichen. Dafür bekam sie vom kleinen Rudi einen Klaps mit dem Bein.

Jetzt sind die Jungen schon größer und der Postkasten scheint für die Familie zu eng zu sein.

Heinrich KLEIN

Die Mitarbeiter des Kasachischen Instituts für Botanik der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR führen zusammen mit Mitarbeitern aus dem Institut für Wälder- und Weidewirtschaft Forschungen zur Aufzucht frostbeständiger und stachelreifer Feigendisteln. Langjährige Erfahrungen auf Versuchsfeldern im Gebirgsdistel-Aidai und in der Landschaft Mujunkum im Gebiet Alma-Ata ergaben, daß die Feigendisteln die rauen Winterverhältnisse gut überstehen und ein wertvolles Futter für die Tiere darstellen.

Im Bild: Charlion Sawitsch Baid, Leiter der Orangerie des Instituts für Botanik, bei der Arbeit.



**S**CHNELL und zielsicher ziehen am hohen Herbsthimmel Schwärme von Zugvögeln dahin. Sie haben wenig Zeit, und der Weg ist weit — dorthin, in die warmen und feuchten Gegenden, wo sie die langen Monate der Trennung von den heimatischen Nistplätzen verbringen.

Auch die gefiederten Bewohner des Alakolsees im Gebiet Semipalatinsk machen sich auf den Weg. Wie eine kostbare Perle glänzt dieser See in dem großen Gebirgsgebiet des westlichen Tarbagatai und des Dshungarischen Alatau.

An diesem See nisten etwa zwanzig Vogelarten — Pelikane, Kormorane, Schwäne, verschiedene Möwen, darunter die Reliktmöwe.

Von besonderem Interesse ist die Lebensweise der Möwen am Alakol, die wohl zu den ältesten gefiederten Bewohnern des Sees gehören.

Unter ihnen tun sich besonders die Schwarzkopfmöwe, wenig aggressive Vögel und die Lachmöwen hervor. So helfen blendend weiße Möwen, die als Störenriebe in der Kolonie bekannt sind. Diese kühlen, starken und äußerst aggressiven Vögel sind die schlimmsten Räuber unter all unseren Möwen.

Die Kormorane sind die vorstehenden Vögel in der Kolonie. Sie gehören zu einer anderen Ordnung — zu den Ruderfüßler. Sie sind vorzüglich und aktive Fischer. Beim Tauchen bewegen sie sich der Flügel als Steuer.

Die Fischer, die ihrem Gewerbe im Meer nachgehen, fangen Kormorane in ihren Netzen, die 70 Meter tief gesenkt waren.

Unsere Kenntnisse von den Möwen sind zu knapp, um die Besonderheiten ihres Benehmens und ihrer Lebensweise erschöpfend zu erklären.

Bereits mehr als zehn Jahre erwerthen die Kasachstan Ornithologen systematisch unsere Kenntnisse von der Biologie dieser Vögel.

Jeden Sommer fahren sie zum Alakolsee.

Die jüngste Expedition des Instituts für Zoologie der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR wurde von Eduard Gawrilow, Kandidat der biologischen Wissenschaften, Leiter des Laboratoriums für Vögel, geleitet. Zum Bestand der Expedition gehörten die wissenschaftlichen Assistenten Ernar Auesow, Ikar Borodichin, der Kandidat der biologischen Wissenschaften, Dozent der Charkower Universität Igor Kriwizki und andere Ornithologen.



Zusammen mit der Expedition weite auf den Inseln auch eine Aufnahmegruppe des Semipalatinsk Fernsehstudios.

Den Wissenschaftlern stand bevor, Möwenjungen zu beringern, ihre Kolonien zu skizzieren, einige Nestmuster zu beringern, das Leben der Vögel in der Kolonie zu studieren.

Wir erreichten die Insel „Sredni“ (die „Mittlere“) spät am Abend. Auf das Geröll des Stran-

## Apotheker-Garten

Zu den 115 botanischen Gärten, die es zur Zeit in der Sowjetunion gibt, gehört der „Apothekergarten“ des Unionsrats für Heilpflanzen. Hier wachsen etwa 2500 Arten aus aller Welt, darunter allein über 200 im Freiland. Die Mitarbeiter dieser Einrichtung bemühen immer wieder neue Heilpflanzen zu finden und nutzbar zu machen. Dazu begeben sie sich in die entferntesten Gebiete des Landes. So wurde jetzt der

Ornithologen waren der Ansicht, daß er sich gefügt und eine Hybride der braunköpfigen Möwe mit dem Schwarzkopfmöwe als eine neue Art beschrieben hätte.

„Um so mehr“, sagte Ernar, „als es seitdem keinem Ornithologen gelungen ist, diese Möwe zu sehen. Ich bin überzeugt, daß es sich um eine neue Art handelt.“

„Im Gegensatz zu den anderen Möwen“, fährt Auesow in seiner Erzählung fort, „sind die Reliktmöwen ausschließlich in

Gründen die Reliktmöwen in der ganzen weiten Welt ausgerechnet die See Barun-Toraj im Transbaikalgebiet und den Alakolsee in Kasachstan als Nistplätze gewählt haben. Jeden Frühling kommen sie hierher, um ihre Jungen auszubringen und großzuziehen.“

„Im Gegensatz zu den anderen Möwen“, fährt Auesow in seiner Erzählung fort, „sind die Reliktmöwen ausschließlich in

## Die Möwen vom Urmeer Tethys

des flogen Rucksäcke, Zelte, Schlafsäcke und andere Feldausrüstungen. Und bald flackerte neben dem aufglühenden Zelt ein lustiges Feuer.

Ich bitte die Biologen zu erzählen, wie die Reliktmöwe entdeckt wurde — die eigenartigste Vogelart auf der Erde.

„Auf der Insel begann Auesow, kamen wir zum erstenmal 1968. Unsere Gruppe bestand aus zehn Personen. An jenem Tag beringten wir etwa 400 Möwen.“

Als wir ins Laboratorium zurückkehrten und die Materialien der Beringung untersuchten, stellte es sich heraus, daß etwa 20 Vögel mit sehr kleinen Ringen versehen worden waren, die nur für kleine Möwen verwendet wurden.

Im Tagebuch stand aber, daß mit diesen Ringen schwarzkopfige Lachmöwen beringt worden waren, eine unserer großen Möwenarten.

Bei uns tauchten Zweifel an der Richtigkeit unserer Beringung auf.

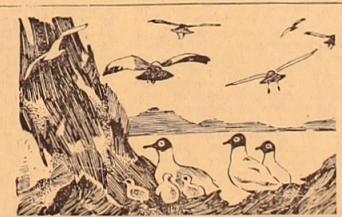
Das Gespräch erregte alle. Man erzählte uns, daß diese Entdeckung eine Art Explosion in der Wissenschaft über die Vögel verursacht. Da, wo es unmöglich schien, eine neue Art zu entdecken, wurde eine Möwe festgestellt, deren Vorfahren vor vielen Millionen Jahren gelebt hatten.

In jener Zeit war der südliche Teil des europäischen und asiatischen Kontinents von den großen, warmen und seichten Urmeer Tethys bedeckt. Das Mittelmeergebiet, das Schwarze und das Kaspische Meer sowie eine Reihe unserer großen Seen sind nur geringe Reste des alten Tethys. Und über den grenzenlosen Meeresspiegel hinweg, unter anderen Vögeln die Vorfahren der schwarzkopfigen Lachmöwe und der Reliktmöwe.

Und als ein Splitter der Urfauna haben sie alle Veränderungen unsere Zeit erreicht.

Damals, 1968, befand sich die Reliktmöwe am Rand des Verschwindens. Die Ornithologen zählten nur 27 Paare dieser seltenen Vögel.

Die Reliktmöwe wurde ins Internationale Rote Buch eingetragen, die Regierung der Kasachischen SSR erklärte die Inseln des Sees zu einer Schutzzone. Es ist unbekannt, aus welchen



Ich hatte mit der Beringung schon immer als eine zarte, sorgfältige Operation vorgestellt. Jetzt weiß ich, daß die Ornithologen, auf einmal 5-6 Jungen an den Füßchen gefend, ihre kläglichen Rufe und scharfen Schnäbel beiläufig nicht beachtend, das linke Füßchen schnell in einen festen Aluminiumring schließend und die Kleinen schnell freilassend, wirklich für sie sorgen.

Früh am Morgen des nächsten Tages kam aus der Siedlung Rybatschje ein Fischereifahrzeug, um uns auf die Insel mit der Kolonie der Reliktmöwe zu bringen. Als die Insel „Sredni“ im Rücken blieb, nahmen wir das Gespräch über die Vögel wieder auf.

Die Wissenschaftler erzählten, das Laboratorium studiere in letzter Zeit die Migrationswege der Vögel in der Wüstenzone Kasachstans und die Perspektiven der Veränderung dieser Wege im Zusammenhang mit der Bewässerung des Territoriums.

Das Problem ist schon deshalb wichtig, weil seine Lösung bisher ungeklärte Rätsel in der Lebensweise der Vögel erhellen wird. Gewöhnlich nimmt man an, daß die Vögel einer Kolonie, die zu gleicher Population gehören, zur Winterzeit die gleiche Zugstraße fliegen. Die Kormorane fliegen z. B. als ganze Kolonie durch das Dshungarische Tor nach Indien.

Die Möwen aus der gleichen Kolonie können aber in ganz entgegengesetzten Richtungen auseinanderfliegen. Die einen fliegen

durch die Mongolei und durch die Inseln nach Indochina die anderen an das Südrand des Kaspischen Meeres und nach Iran.

Die Beringung der Vögel hilft, ihre territorialen Verbindungen, Flugstrahlen und Fluggeschwindigkeit festzustellen.

Die Ornithologen bedauern, daß zu wenig Hänge zurückgestellt werden. Aus Unwissenheit oder aus Leichtsinns schicken die Menschen die entdeckten Ringe nicht immer zurück.

Dazu ist doch aber nicht viel nötig; man legt den geradebegebenen Ring in einen Briefumschlag, gibt Datum und Ort der Begegnung mit dem Vogel an und sendet den Brief nach der Adresse: „Moskau, Beringungszentrum“.

Im Gespräch merkten wir nicht, wie wir uns einer kleinen Insel aus schwarzem Geröll genähert hatten.

„Schau“, hauchte Ernar, „Scht!“ Wir drückten die Ferngläser an die Augen.

Wir sahen große Möwen in kleineren Gruppen. Sie hatten schwarze Köpfe, karmesinrote Schnäbel und rote Füßchen. Die Augen waren von einem runden weißen Streifen umrandet. Es schien, als ob die Vögel Brillen aufgesetzt hätten, um die ungeborenen Gäste besser zu sehen.

Zu ihren Füßen tummelten sich kleine weiße Klumpen der Jungen. Die ausgegüßerten von ihnen sprangen immer wieder aus der Schar heraus, doch dann flogen die Möwen auf und ließen sich vor ihnen nieder, als ob sie ihre Kleinen vor den Menschen verstecken wollten.

Die neugierigen Kleinen, die immer wieder vorwärts sprangen, führten uns die ganze Kolonie allmählich näher.

Plötzlich spürte ich, daß das Boot sich langsam rückwärts zu bewegen begann.

Wir schrien uns um.

Ernar ruderete vorsichtig von der Insel weg.

„Ausgeschlossen!“ sagte er im Beisein der Jungen der Reliktmöwe sind noch zu klein, um sie zu beringern. Wenn wir damit anfangen, lassen die Eltern sie im Stich und fliegen fort! Mit Zärtlichkeit schauen wir auf die wunderbar schönen Vögel, die in das Rote Buch des Tiereschutzes eingetragen sind.

R. GELMANOW  
Semipalatinsk

## Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialist Kasachstan“